

22. Risch ohne Rast mit Peitschenknall,  
Mit Horridoh und Hussasa,  
Und Kliff und Klaff und Hörnerschall  
Verfolgt's der wilde Schwarm auch da.  
Entgegen tritt mit sanfter Bitte  
Der fromme Klausner vor die Hütte:

23. „Lass ab, lass ab von dieser Spur!  
Entweih' Gottes Freistatt nicht!  
Zum Himmel kehzt die Kreatur  
Und heischt von Gott Dein Strafgericht.  
Zum letztenmale lass Dich warnen,  
Sonst wird Verderben Dich umgarnen!“

24. Der Rechte sprengt besorgt heran  
Und warnt den Grafen sanft und gut.  
Doch bass hetzt ihn der linke Mann  
Zu schadenfrohem Frevelmüt.  
Und wehe! trotz des Rechten Warnen  
Lässt er vom Linken sich umgarnen.

25. „Verderben hin! Verderben her!  
Das,“ ruft er, „macht mir wenig Graus!  
Und wenn's im dritten Himmel wär',  
So acht' ich's keine Fledermaus!  
Mag's Gott und Dich, Du Narr, verdriessen,  
So will ich meine Last doch büssen!“

26. Er schwingt die Peitsche, stösst ins Horn:  
„Halloh, Gesellen, drauf und dran!“  
Hui, schwinden Mann und Hütte vorn,  
Und hinten schwinden Ross und Mann;  
Und Knall und Schall und Jagdgebrülle  
Verschlingt auf einmal Totenstille.

27. Erschrocken blickt der Graf umher;  
Er stösst ins Horn, es tön'et nicht;  
Er ruft und hört sich selbst nicht mehr;  
Der Schwung der Peitsche sauset nicht;  
Er spornt sein Ross in beide Seiten  
Und kann nicht vor- und rückwärts reiten.

28. Drauf wird es düster um ihn her  
Und immer düstrer, wie ein Grab;  
Dampf rauscht es, wie ein fernes Meer.  
Hoch über seinem Haupt herab  
Ruft furchtbar, mit Gewittergrimme,  
Dies Urteil eine Donnerstimme:

29. „Du Wütrich, teuflischer Natur,  
Frech gegen Gott und Mensch und Tier!  
Das Ach und Weh der Kreatur